



Wunderbar radelbar

40

TOP-TOUREN

Lieblingstouren in

DEUTSCHLAND & ÖSTERREICH

Radreisende erzählen:
von der Ferne &
der Heimat

LESERWAHL MIT GEWINNEN IM WERT VON 4.000 EURO

STADT, WALD, BERG:
Besondere Radwege

REISEZUBEHÖR:
Lieblingsteile der Redaktion

FUN-TOUREN:
Mit Fatbike & in Gruppen

Die schönsten Radreise-Bücher

Odyssee ins Glück

Zehn Jahre fuhren Dorothee Krezmar aus Köln und der Schweizer Kurt Beutler als Radnomaden gemeinsam um die Welt und legten dabei 160.000 km auf fünf Kontinenten zurück. Die Reise widmeten sie dem Motto „Entschleunigung“. Der Titel verheißt, dass sie ihr Glück dabei gefunden haben.

Ihr Reisebericht vermag die Frage nach dem Warum jedoch nicht zu beantworten, und auch der Versuch, zehn Jahre voller eindringlicher Erlebnisse auf knapp vierhundert Buchseiten zu pressen, scheitert an der schieren Menge. So bleibt die Beschreibung skizzenhaft und beschränkt sich auf das Aufzählen von Orten, Begegnungen und praktischen Hinweisen. Vergeblich sucht man tiefere Einsichten oder auch nur eine Reflektion der inneren Veränderungen und äußeren Erlebnisse, das Einbetten in einen größeren Zusammenhang. Aber vielleicht spiegelt eben dies die innere Lage der Autoren nach zehn Jahren gemeinsamen Wegs: Eine Insel, die sich selbst genug ist, egal in welcher Landschaft und Gesellschaft.

Kurt Beutler/Dorothee Krezmar: Odyssee ins Glück. Reise Know-how Verlag, 19,90 Euro, reise-know-how.de, reduce-speed.de



Ein Roadmovie zum Lesen

Radfahren, Freiheit und Grenzen, ein Dreiklang der sich fast schlafwandlerisch zusammenfügt. Der Teil „Radfahren“ ist in „Endlich Rasen“ von Henri Lesewitz aber zum Glück mehr der Motor, der die Handlung vorantreibt als die Handlung selbst. Ein Radmovie zum Lesen.

In Wahrheit bewegen den Helden, der mit MTB und Zelt am ehemaligen Grenzstreifen entlang nach Travemünde kurbelt, die Spuren der

deutsch-deutschen Teilung im eigenen Leben und in dem der Menschen, die ihm auf der Reise begegnen. Die schöne und detailreiche Beobachtung kratzt bisweilen hart am Klischee, die Sprachwitze entspringen ebenfalls einer auf Abgrenzung bedachten Perspektive – übrigens auch zu Reiseradlern, Zitat: „Mit ihren übergehängten, signalfarbenen Gummipflanzen sehen sie aus wie fahrende Zweimannzelte...“. Lesenswert ist das recht kurzweilige, in bahntaugliche Abschnitte unterteilte Buch dennoch. Zum Weiterlesen reizen neben vielen komischen bis bizarren Begegnungen – aus Westsicht – vor allem die Passagen, in denen sich der autobiographisch erzählende Lesewitz der eigenen Jugend in der DDR und der Wendezeit widmet.

Henri Lesewitz: Endlich Rasen – Ein Abenteuer Versuch auf dem innerdeutschen Grenzstreifen. Delius Klasing, 12 Euro.



Meilenweit zur Erkenntnis

Es wäre zu einfach, zu sagen, dass Thomas Widerins Buch „Meilenweit zur Kühlbox“ ein Reisebuch ist. Zunächst, weil es nicht von einer Reise handelt, sondern von drei Radreisen, die Thomas Widerin durch die USA und Kanada unternommen hat. Dem ganzen Bericht zugrunde liegt aber die sehr persönliche Geschichte des Autors und diese macht das Buch eben zu mehr, als „nur“ einem Reisebuch.

Thomas Widerin nimmt uns mit in sein Leben vor seinen Reisen. Die Erzählung beginnt, noch bevor er überhaupt die Entscheidung gefällt hat, auf Radreise zu gehen. Der Autor berichtet darin sehr klar und anschaulich von seinem Alltag als Flugretter des Österreichischen Automobil, Motorrad und Touringclubs – wobei Alltag eigentlich das falsche Wort ist. Das erste Kapitel erzählt von einem Einsatz, der einer jungen Bergsteigerin das Leben rettet. Ein Kapitel, das den Leser nicht loslässt, ebenso wie sein Beruf Thomas Widerin nicht loslässt, selbst wenn der durch die USA radelt. Immer wieder hilft er auf seiner Reise, Menschen zu retten, die in Gefahrensituationen geraten sind. Ob es nun ein Kind ist, das mit seinem Kopf in den Streben der Golden Gate Bridge feststeckt oder japanische Touristen, die aus Leichtsinne in einen Abgrund stürzen. In solchen Situationen setzt Thomas Widerins Instinkt ein und er kann nicht nur zugucken wie andere, sondern muss helfen. Hinzu kommen die sowieso schon extremen Umstände seiner beiden USA-Durchquerungen durch teilweise menschenleere Gebiete, wo die nächste Kühlbox – wie der Titel es schon nahelegt – meilenweit entfernt ist. Neben dramatischen Szenen wird natürlich auch von skurrilen Momenten, schönen Landschaften und den Strapazen und Freuden der Radreise erzählt. Am Ende der Geschichte steht ein Wolf, aber das sollte wirklich jeder selbst lesen. Es lohnt sich!

Thomas Widerin: Meilenweit zur Kühlbox – Mit dem Fahrrad durch Amerika. Delius Klasing, 238 S., 19,90 Euro.



Atemlos durch Afrika

Schon eine Radreise quer durch Afrika von Nord nach Süd ist selbst für eingefleischte Tourenfahrer eine Herausforderung. Hardy Grüne hat die 12.000 Kilometer von Kairo bis Kapstadt als Radrennen absolviert.

„Tour d’Afrique“ ist sein Bericht vom gleichnamigen „längsten und härtesten Radrennen“ der Welt. Entsprechend steht die radfahrerische Leistung über weite Strecken im Vordergrund der Buches – die von Ehrgeiz gezeichneten Passagen lesen sich für weniger eilige Radtouren-Fahrer etwas langweilig. Für alle mit Lust am Extremen sind die detaillierten Schilderungen der Marter für Material und Mensch jedoch spannender Stoff, zumal der Journalist Grüne auch einen lebendigen Reportage-Sprachstil beherrscht. Bei der atemlosen Hatz durch den Kontinent geraten die Eindrücke abseits der Piste eher zu groben Skizzen, vermitteln aber dennoch einen ersten Einblick in das Leben auf dem Kontinent (und die Dynamik einer isolierten Renngruppe).

Hardy Grüne: Tour d’Afrique. 12.000 Kilometer Radrennen von Kairo nach Kapstadt. Delius Klasing, 279 S., 19,90 Euro.

